

Saar, Ferdinand von: Andere mögen dich jetzt im steigenden Sommer verlassen

- 1 Andere mögen dich jetzt im steigenden Sommer verlassen,
- 2 Ich doch bleibe dir treu, strahlenddurchfunkelte Stadt.
- 3 Nicht verlangt es mich mehr nach himmelan ragenden Gletschern,
- 4 Nicht nach des nordischen Meers wogenumbraustem Gestad.
- 5 Gern verträum' ich die Tage im Dunstkreis der stilleren Straßen,
- 6 Quälen auch Hitze und Staub, giebt's doch Oasen genug.
- 7 Wohlig schlürft sich am Morgen der Kaffee im Runde des Stadtparks,
- 8 Liebliches Blumenarom mengt der Cigarre sich bei.
- 9 Brennt die Sonne dann heißer, so find' ich schattige Gärten,
- 10 Wo ein erquickliches Buch still und gesammelt man liest.
- 11 Ja, dann nimmst du mich auf, Erschloss'ner vom »Schätzer der Menschheit«,
- 12 In deiner breiten Alleen wipfelumdunkelte Ruh;
- 13 Oder auch du, Belvedere, mit zierlich gehegten Terrassen,
- 14 Still ins Weite hinaus schweift dort der sinnende Blick.
- 15 Traulich empfängt mich Schönbrunn, es winkt mir der gastliche Prater,
- 16 Wo dem dürstenden Mann froh sich der Abend beschließt.
- 17 Sehn' ich mich dennoch nach kühleren Schatten, nach frischeren Lüften,
- 18 Führen auch Schienen und Dampf rasch mich in's Volle hinein;
- 19 Rasch in ein grünes Bereich der herrlichsten Eichen und Buchen –
- 20 Tief in des Wienerwalds quellendurchrieselte Pracht.
- 21 Mögen doch Andere jetzt dich pilgernd verlassen – ich bleibe:
- 22 Liegt das Gute so nah', wünsch' ich mir Besseres nicht!

(Textopus: Andere mögen dich jetzt im steigenden Sommer verlassen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)